



Nro. 23.

1787.

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 7. Juny



Wien

Man sagt, daß ein höchstes Patent würde zum Vorschein kommen, gemäß welchem alle Testamente für ungültig erklärt werden, die nicht bei gesunden Leibe mit zween Zeugen gemacht worden sind, weil jeder, der solche auf dem Krankenbette verfasset, nicht recht bei Sinnen zu seyn dafür gehalten wird.

Den Juden gebe nunmehr ein besonderer Glücksstern auf. Die russische Monarchin läßt sie zum Handkuss, der römische Kaiser verstattet ihnen den

ungehinderten Akerbau, der König von Preußen verleiht ihnen Handlungsprivilegien, die holländischen Freymaurer nehmen sie als Brüder an und auf, und in Rom will ihnen ein Fürst (der päpstl. Nepot Onesti) gar ein neues Jerusalem bauen lassen. In Wien befindet sich wirklich das jüdische Geschlecht der Schlesinger, welche 482 Jahre in Oesterreichischen Staaten zu existiren vorgeben, und fast von allen Herzogen und Kaisern Privilegia und Belobungsdekreta aufweisen.

Zu Pohlen sollen die Ebräer erbothen haben, ein Judentregiment zu stelen, wenn man bis inel. des Majors die Offiziers von Judenthmen will passiren lassen.

Zu der K. K. Stück-Bohrerey zu Obergassling, wird mit unglaublichem Eifer gearbeitet; auch werden daselbst zur Beschleinigung der Arbeit neue Verfugungen getroffen.

Der Monarch soll befohlen haben daß alles was der Kaiserlichen Stück-Bohrerey an der Fischa bei Obergassling nachtheilig seyn könne, ohne weiteres abgeschafft werden müsse, indem das Privatbeste dem gemeinen Besten zu weichen habe.

Eben verlautet es, daß wir unsern geliebten Landesfürsten bis 28. Juni schon wieder in Wien besitzen werden.

Den 24. dieses werden 2000 Körpe auserlesener Mannschaft aus dem Warssiner Generalat in das Lager bei Pettau aufbrechen.

Rußland

Den 12ten v. M. gieng der König von Pohlen nach Karniew über Krakau nach Warschau zurück, und hat auf dieser Reise den Woywoden von Russland zu Tuleyn besucht. Bei der Anwesenheit des Königs zu Kaniew sind einige Häuser abgebrant. Die Zahl der so vielen vornehmen Fremden ist sehr groß, und die Theurung außerordentlich gewesen.

Einige Briefe melden, daß während dem Aufenthalt der russischen Monarchin zu Kiov die dasige Polizey auf alle Fremden jeden Standes ein außermerkliches Auge gehabt; Privatpersonen haben in ihren Briefen, in Ausnehmung von Staatsangelegenheiten eine große Behutsamkeit beobachtet müssen, und Standespersonen haben, wenn sie Stafeten weggeschicken wollten, eine besondere Erlaubniß dazu suchen müssen.

Die Kaiserin hat den Aufenthalt von Kiov am 3. May verlassen, und ist am 6. auf dem Dnieper zu Kaniew angekommen woher man unter 7. May folgenden Bericht erhält:

Um 6. des Morgens gegen 9^h wo sie Sr. Majestät der Kaiserin Ihr
Uhr sah man bereits die Flotte der Kaiserin am Dnieper herabkommen, und um 11. Uhr nahm dieselbe die ganze bei 1000 Schritte breite Oberfläche des Flusses bei Kaniew ein, und warf, auf ein gegebenes Zeichen, daselbst die Anker aus. Als das Schif der Kaiserin still stand, wurde die Monarchin von Kaniew, wo der König von Pohlen sich befand, mit 100 Kanonenschüssen begrüßet, welche durch die Kanonen der Flotte eben so häufig erwiedert wurden. Der König begab sich aus dem Schlosse um das herrliche Schauspiel zu sehen, welches die aus 20 Fahrzeugen bestehende Flotte, bei der herrlichen Witterung dieses Tages, barbot. Gegen 12 Uhr wurden von dem Schife der Kaiserin 2 prächtige Schaluppen, mit 14 glänzend bekleideten Matrosen und einem Seoffizier versehen, an das Polnische Ufer abgesandt. Am Bord dieser Fahrzeuge befanden sich Graf Besborodko und Fürst Barachynski; als sie das Ufer von Kaniew erreicht haben, wurden sie von dem Krommarschal empfangen, und in das Kabinet des Königs begleiter, Kunst und derselben Verlangen, den König bei sich zu sehen, in Ihrer Majest. Namen, hinterbrachten. Zugleich wurden auch verschiedene andere Personen an Ihr. Majest. Tafel und Audienz geladen. Diesem nach bestieg der König mit den Herren Abgesandten und der Frau Krongroßmärschallin, eine von den in Bereitschaft stehende Kutschen; in einer zweiten folgte der Krongroßmarschall, der Schatzmeister und der Feldherr v. Lüthauen, und Hofrath Platter; in andern Kutschen waren die übrigen geladene Herrschaften. Man fuhr an das Ufer, wo eine ungeheure Menge Volkes versammelt war. Hier begaben sich in eine Schaluppe der König mit seiner Gesellschaft, ferner die drei Polnische Minister, der Englische Gesandte am Hofe zu Warschau, Fürst v. Ligne und Masson; die andere Schaluppe bestiegen die übrigen Herren. Die Fahrt der Schaluppen, da sie gegen den Strom gieng, und vielen Sandbänken ausgewichen werden mußte, währte fast eine Stunde. Wo die Schaluppen vor einem Schif der Kaiserl. Flotte vorbei

Kamen, feuerte dieses seine Kanonen ab und die am Bord befindliche Soldaten traten am Verdecke, unter Schalle der Feldmusik, ins Gewehr. Als der König am Schiffe der Kaiserin austieg, wurden Se. Majestät von dem Fürsten Potemkin empfangen, und durch den Vorsaal, wo die auswärtigen Minister und russischen Herrschaften sich befanden, an das Kabinett der Kaiserin geführt. Der König trat in dasselbe zum Ihre Majestät zu begrüßen, kam aber gleich wieder in den Saal zurück, wo Se. Majestät von allen Anwesenden bewillkommen wurden. Bald darauf erschien auch hier die Kaiserin, auf das prächtigste gekleidet, und empfing die Verbeugung der Polnischen mitangekommenen Herrschaften. Ihre Majest. sprachen mit einigen von ihnen, und mit dem Könige bis die Mittagstafel angesagt wurde. Hierauf begaben sich F. M. mit dem Könige und einigen Herren und Damen in eine prächtig gezierte Schaluppe, mit wel-

her bis an das große Schiff gefahren wurde, wo in einem herrlichen Saale für 60 Personen gedeckt war, die alle auf die nämliche Weise dahin kamen. Beide brachte die Kaiserin dem König, und hierauf Se. Majestät der Monarchin eine Gesundheit, wobei die Kanonen abgefeuert wurden, und die Feldmusik von allen Seiten erscholl. Nach aufgehobener Tafel begleitete der König die Kaiserin wieder in ihr Schiff zurück, bis in ihr Kabinett, und begab sich dann in das für ihn zubereitete Gemach.

Kaum war er hier angekommen, so überbrachte der Generalmajor Mononow Sr. Majest., im Namen der Kaiserin, den heil. Andreasorden, reich mit Brillanten besetzt, und den ebenfalls brillantirten Stern des nämlichen Ordens. Mit diesen Ehrenzeichen behangen kehrten Se. Majest. in den Gesellschaftssaal zurück, und blieben daselbst bis 6 Uhr, da die Kaiserin geruhte, mit dem Könige den eben gehörnuen Sohn des Polnischen Grafen Tarnowski zur Laufe zu halten, wozu der Bischof. Roadjutor von Smolensk mit anderen Prälaten herbeigekommen war. Der junge Graf erhielt von seinen hohen Pathen die Namen Stanislaus und Paul.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.